

2'988 Stunden als Kampfrichter auf den Matten

Wie hast du zum Judo gefunden?

1959 mit 16 Jahren als ich meinem älteren Bruder beim Trainieren zusehen durfte:
Da war ich gleich voll begeistert.

Wie viele Stunden hast du für das Judo investiert?

Von 1959 bis 2014 sind es 55 Jahre Judo, 50 Jahre SJV-Mitglied und davon 37 Jahre als Kampfrichter im Einsatz. Total habe ich 747 Kampfrichter-Einsätze an 373,5 Tagen bei durchschnittlich 4 Stunden pro Tag gezählt – das macht rund 2'988 Stunden!

Was zeichnet aus deiner Sicht einen erfolgreichen Kampfrichter aus?

Der Judo-Kampfrichter ist ein Wettkampfrichter, kein Schiedsrichter. Er ist kein Übermensch und kein Polizist auf den Matten, aber ein Vorbild in allen Belangen:

- Loyalität gegenüber KR-Kollegen, Wettkämpfern und Coaches
- Unparteiisches und neutrales Verhalten auf dem gesamten Wettkampfareal
- Kenntnisse des aktuellen IJF Reglements und Weisungen
- Praktische, konsequente und gerechte Umsetzung des Reglements
- Korrekte und gepflegte Erscheinung
- Ruhiges und selbstbewusstes Auftreten

Welches sind die herausforderndsten Momente eines Kampfrichters im Einsatz?

Sozialkompetenz: Sie umfasst die persönliche Fähigkeit und Einstellung eines Kampfrichters, das Verhalten von Mitmenschen zu beeinflussen.

Konzentration: Der Kampfrichter verfolgt während der gesamten Kampfzeit vom „Hajime“ bis „Sore made“ beide Kämpfer mit voller Konzentration und darf sich von seinem Umfeld nicht beeinflussen lassen.

Position: Der Kampfrichter muss darauf achten, immer die bestmögliche Position zu den Kämpfern einzunehmen.

Bewertungen und Entscheide: Der Kampfrichter muss schnell die richtigen Bewertungen, Strafen und Entscheidungen treffen.

Keine Fehlentscheide!

Fehlentscheidungen gibt es immer. Wie gehst du aus eigener Erfahrung damit um?

Das hat der KR-Job so an sich. Wir Kampfrichter versuchen immer die Sichtweise aus dem Standpunkt des Reglements zu sehen. Diese deckt sich nicht immer mit der des Athleten. Ein Kampfrichter sollte seinen Entscheid vertreten und dazu stehen. Einen Fehlentscheid kann man, oder muss man, im Mehrheits-Entscheid korrigieren. Man kann nur aus Fehlern lernen!

Was wünschst du dir für das Schweizer Judo resp. die Kampfrichterszene?

Die Entwicklung der letzten Jahre, dass Judo zum Schülersport wurde, bietet Potenzial für zukünftige Spitzensportler. Ich wünsche mir, dass man den Nachwuchs weiterhin gut fördert.

Mein Wunsch war es immer, ein IJF-Kampfrichter zu werden, aber leider waren die Wartezeiten viel zu lange, man wurde nicht gefördert und plötzlich war man zu alt dazu. In den letzten Jahren hat sich dank einer guten Regionalen Kampfrichter-Kommission einiges verbessert. Mein Wunsch ist, dass die Schweizer Kampfrichter weiterhin mehr gefördert werden, denn wir haben bereits ein grosses Loch auf internationaler Kampfrichter-Ebene!

Einen letzten Wunsch habe ich an meiner Verabschiedung geäussert, ich möchte noch gerne an Turnieren aktiv sein, um den Kontakt nicht zu verlieren. Und die Frage bleibt offen: 40 Jahre Kampfrichter? – Wir werden sehen!

Vielen Dank Gerry. Wir wünschen dir von ganzem Herzen alles Gute und freuen uns, dich weiterhin ab und zu auf den Matten zu treffen!